

Pressemappe

Pressekonferenz

Vorstellung des Ruhr-Universität Comprehensive Cancer Center (RUCCC)

28. März 2011, Ruhr-Universität Bochum

Gesprächspartner

Prof. Dr. med. Wolff Schmiegel, Sprecher des Darmzentrums Ruhr

Prof. Dr. med. Joachim Noldus, Sprecher des Kompetenzzentrums Prostatakarzinom

Prof. Dr. med. Norbert H. Brockmeyer, Sprecher des Hauttumorzentrums RUB

Prof. Dr. med. Waldemar Uhl, Sprecher des Pankreaskarzinomzentrums

Prof. Dr. med. Andrea Tannapfel, Sprecherin des Vorstands des RUCCC

Bochum, 28.03.2011

**Gemeinsam Stark gegen den Krebs
Ruhr-Universität Comprehensive Cancer Center (RUCCC)
Fünf Standorte - Ein Ziel: Moderne Tumorthherapie aus einem Guss**

Statistisch gesehen erkrankt jeder dritte Europäer in seinem Leben an Krebs. Früher noch ein Todesurteil, bedeutet die Diagnose heute nicht mehr das Ende des Lebensmutes. Abhängig von der Art des Tumors und dem individuellen Krankheitsbild sind die Heilungschancen dank der optimierten Patientenversorgung weitaus besser als noch vor einigen Jahren. Die fachübergreifende Zusammenarbeit spezialisierter Tumorzentren spielt für den Behandlungserfolg eine entscheidende Rolle. Die Kliniken der Ruhr-Universität haben sich daher zu einem Onkologischen Zentrum zusammengeschlossen: Dem RUCCC (Ruhr-Universität Comprehensive Cancer Center). „Das RUCCC ist eines der modernsten Krebs-Zentren Deutschlands und garantiert den Bewohnern der Region – auch in einer kritischen Lebenssituation – eine erstklassige und menschlich zugewandte Versorgung“, so Prof. Dr. Andrea Tannapfel, Leiterin des RUCCC.

Geprüftes Krebszentrum bietet spezielle Therapie an

Das RUCCC bündelt die Kompetenz der bestehenden Organkrebszentren der Ruhr-Universität und ist damit für alle Tumorerkrankungen eine Anlaufstelle für Spitzenmedizin. Beteiligt sind das Hauttumorzentrum mit fast 900 Fällen von Hautkrebs allein im ersten Jahr nach seiner Zertifizierung, das Darmzentrum mit über 1000 bisher behandelten Darmkrebspatienten, das Prostatazentrum mit 700 Prostatakrebspatienten jährlich und das Pankreaskarzinomzentrum mit 450 behandelten Patienten im Jahr, wovon die Hälfte an bösartigen Tumoren der Bauchspeicheldrüse leiden. Die Zentren gehören damit jedes für sich bereits zu den größten und erfolgreichsten in Deutschland. Mit ihrer Bündelung wird das anstehende Konzept des Nationalen Krebsplans konsequent umgesetzt. Das Zertifizierungsaudit durch OnkoZert, die Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft, wurde im November 2010 erfolgreich abgeschlossen.

Ganzheitliche Betreuung für die Patienten

Ziel des neuen Onkologischen Zentrums ist es, die Patienten in allen Phasen der Erkrankung umfassend und ganzheitlich zu betreuen. Eine enge Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen, verschiedener Berufsgruppen und verschiedener Sektoren des Gesundheitswesens wie Klinikern und niedergelassenen Ärzten sowie Behandlungskonzepte, die auf international akzeptierten Leitlinien beruhen, bilden die Grundlage moderner Tumorthérapien. An oberster Stelle stehen Transparenz und Sicherheit im Sinne einer medizinisch und pflegerisch bestmöglichen Versorgung. Dazu gehören auch eine umfassende psychologische, humangenetische und soziale Betreuung.

Forschung am Puls der Zeit: 7 Mio. Euro für ein Forschungszentrum

Forschungsprojekte an der Schnittstelle zwischen präklinischer Forschung und klinischer Entwicklung sichern die jeweils modernste verfügbare Therapie für alle Patienten. Im Rahmen eines von der Landesregierung Düsseldorf mit fast 7 Mio. Euro geförderten Forschungsprojektes wird derzeit ein standortübergreifendes Zentrum für onkologisch-klinische Studien (ZOKS) gegründet. Dort wird zum einen die klinische Forschung der RUCCC-Standorte auf neuestem Stand unterstützt, zum anderen wird gemeinsam mit dem Institut für Pathologie der Ruhr-Universität eine zentrale Probenbank aufgebaut. Diese Struktur bietet ideale Voraussetzungen, gemeinsam mit den wissenschaftlichen Instituten der Ruhr-Universität Ergebnisse der Grundlagenforschung rasch für eine verbesserte personalisierte Krebsmedizin nutzbar zu machen.

Weiterbildung im RUCCC

Die behandelnden Ärzte nehmen an zentralen Tumorkonferenzen, nationalen und internationalen Kongressen teil, um immer auf dem neuesten Stand zu sein und jedem Patienten die bestmögliche und modernste Therapie durch höchste Qualitätsstandards zu garantieren. Eine enge Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten der Region ist für das RUCCC selbstverständlich. Sie gewährleistet jedem Patienten die optimale Versorgung in allen Phasen der Erkrankung von der Früherkennung bis zur Nachsorge.

AM RUCCC beteiligte Kliniken:

- Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil
- Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum
- Stiftung Katholisches Krankenhaus Marienhospital Herne, Klinikum der RUB
- Katholisches Klinikum Bochum, Klinikum der RUB (St. Josef-, St. Elisabeth-Hospital)
- Katholische St. Lukas-Gesellschaft, Dortmund (St. Josefs-Hospital)

Weitere Informationen

Dr. rer. nat. Berenike Flott-Rahmel, Koordination Ruhr-Universität Comprehensive Cancer Center – RUCCC, Bürkle-de-la-Camp Platz 1, 44789 Bochum, Tel.: 0234/302-4964, Fax: 0234/302-4809, E-Mail: berenike.flott-rahmel@rub.de

Angeklickt

RUCCC-Homepage: <http://www.RUCCC.de>

Darmzentrum Ruhr – das erste zertifizierte Darmkrebszentrum in Deutschland

Rundum-Betreuung von Früherkennung bis Nachsorge

Darmkrebs ist mit jährlich über 70.000 Erkrankungen die häufigste Tumorerkrankung in Deutschland. Fast 30.000 Erkrankte sterben jedes Jahr an den Folgen der Erkrankung. Die Behandlung von Darmkrebs gehört zu den Schwerpunkten der Krankenhäuser, die sich im Darmzentrum Ruhr zusammengeschlossen haben. Die Bochumer Universitätskliniken Knappschafts Krankenhaus, St. Josef-Hospital und Bergmannsheil sowie die Krankenhäuser der Kath. St. Lukas Gesellschaft, die Kath. Krankenhausgemeinschaft Castrop-Rauxel/Dortmund-West und das St.-Josefs-Hospital in Dortmund-Hörde wollen insbesondere eine optimale, strikt an Leitlinien ausgerichtete Behandlung von Darmkrebspatienten sicherstellen.

Umfassendes Konzept von Früherkennung bis Nachsorge

Den Patienten werden in einem umfassenden Konzept alle notwendigen Versorgungsmöglichkeiten von der Früherkennung über die Therapie bis hin zur Nachsorge angeboten. Hierbei ist die Beratung und Betreuung von Risikopersonen ein zentrales Anliegen. Die Verbindung von forschungsorientierten Universitätskliniken und leistungsstarken Versorgungskrankenhäusern sichert einen schnellen und effizienten Know-how-Transfer zu Gunsten der Patienten.

Mehr als 1000 Patienten behandelt

Das Darmzentrum Ruhr wurde im März 2006 als erstes Darmzentrum von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert. Mittlerweile sind über 1000 Patienten mit Darmkrebs im Darmzentrum Ruhr behandelt worden. Wir garantieren eine Behandlung nach den standardisierten Vorgaben der medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften und sichern damit eine Versorgung auf dem neuesten Stand des medizinischen Wissens. Im gemeinschaftlichen Konzept werden Kompetenzen gebündelt. Die Spezialisten der verschiedenen Einrichtungen und Fachrichtungen entscheiden bei interdisziplinären Fallbesprechungen im Rahmen eines Tumorboards gemeinsam über die jeweils bestmögliche Behandlung, die dann konsequent umgesetzt wird.

Rundum-Betreuung

Das Spektrum der Betreuungsleistungen für Darmkrebspatienten geht weit über operative Maßnahmen hinaus. Ziel ist eine Rundum-Betreuung aller gesundheitlichen Probleme. Dazu gehören unter anderem Chemo- und Strahlentherapie, Schmerztherapie, psychoonkologische Betreuung, human-genetische Beratung, Stoma-Versorgung, Ernährungsberatung, Unterstützung bei der Einleitung von Reha-Maßnahmen und bei der Beschaffung von medizinischen Hilfsmitteln.

Information und Qualitätssicherung

Die regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Ärzte und Funktionsträger ist fester Bestandteil der Organisationsstruktur. Fachspezifische und fächerübergreifende Qualitätszirkel sorgen durch den intensiven Austausch der Fachkollegen für ein hohes Versorgungsniveau. In regelmäßigen Abständen und nach Bedarf werden Informationsveranstaltungen für Patienten angeboten. Jährliche Patientenbefragungen sind Bestandteil des Qualitätsmanagements. Die Qualität der Behandlung im Darmzentrum Ruhr wird regelmäßig durch unabhängige Experten erfasst und bewertet, um auf etwaige Abweichungen umgehend reagieren zu können.

Prof. Dr. Wolff Schmiegel, Vorstandsvorsitzender Darmzentrum Ruhr, Knappschafts Krankenhaus Langendreer und BG Universitätsklinikum Bergmannsheil, Tel. 0234/299-3400, 0234/302-6770, Wolff.Schmiegel@rub.de

**Kompetenzzentrum Prostatakrebs KPM des Marienhospital Herne
Mehr als 5000 Fälle jährlich**

Das Prostatakarzinom (PCa) ist die häufigste maligne Erkrankung des Mannes und die zweithäufigste Todesursache unter den Malignomen. Zum jetzigen Zeitpunkt erkranken in Deutschland ca. 40.000 Männer jährlich an einem PCa. Für das bevölkerungsreichste Bundesland Nordrhein-Westfalen bedeutet dieses eine immense gesundheitspolitische Aufgabe wie auch volkswirtschaftliche Dimension.

Früh erkannt ist der Krebs heilbar

Durch Früherkennung des PCa in lokalisierten Stadien sind viele betroffene Männer heilbar. Die leitlinienorientierte Therapie umfasst die totale (anatomiegerechte) operative Entfernung der Prostata (radikale Prostatektomie) und moderne Formen der Strahlentherapie. In fortgeschrittenen Stadien erfolgen die medikamentöse Behandlung (Hormonentzug, Chemotherapie) und palliative Therapie (Schmerztherapie, Bestrahlung). Zurzeit werden an den Kliniken des Marienhospitals Herne ca. 700 Patienten jährlich mit einem PCa in allen Stadien behandelt. Insgesamt behandelt die Urologische Klinik unter der Leitung von Professor Dr. Joachim Noldus jährlich mehr als 5.000 Fälle und zählt damit zu den erfolgreichsten in Deutschland.

Leitliniengerecht, effizient, international anerkannt

Das durch die Deutsche Krebshilfe zertifizierte Prostatazentrum (KPM) ist Bestandteil des Comprehensive Cancer Centrum der Ruhr-Universität (RUCCC). Ziel ist es, eine Struktur zu schaffen, die einerseits die leitlinienorientierte Patientenversorgung durch eine effizientere Zusammenarbeit optimiert, andererseits wissenschaftliche Aktivitäten initiiert und bündelt um national und international als Forschungsschwerpunkt verstärkt anerkannt zu werden. Mit dem KPM ist ein attraktives, umfassendes Leistungszentrum für Patienten mit Prostatakrebs in allen Stadien geschaffen worden, das eine optimale Versorgung garantiert.

Prof. Dr. Joachim Noldus, Leiter des Kompetenzzentrums Prostatakarzinom der Ruhr-Universität, Urologische Klinik der RUB im Marienhospital Herne, Tel. 02323/499-2301, E-Mail: joachim.noldus@marienhospital-herne.de

Volkskrankheit Hautkrebs: In einem Jahr 877 Tumore diagnostiziert Hauttumorzentrum Ruhr-Universität im 2. Jahr zertifiziert

Jeden Tag wird im Bochumer Hauttumorzentrum durchschnittlich bei mindestens zwei Patienten Hautkrebs diagnostiziert. Tendenz: steigend. „Im ersten Jahr nach der Zertifizierung haben wir hier 877 Patienten mit Hauttumoren gesehen, darunter zahlreiche kutane Lymphome und auch seltene maligne Hauttumore. Den klaren Vorteil den wir unseren Patienten bieten, ist dass Sie bei uns aus „einer Hand“ versorgt werden, da wir mit allen Fachbereichen und auch den niedergelassenen Kollegen eng zusammen arbeiten“ erklärt Prof. Norbert Brockmeyer, Leiter des Hauttumorzentrums Ruhr-Universität im St. Josef-Hospital, Klinikum der RUB.

Ganzheitliche Betreuung und Beratung

Die Diagnose „Hautkrebs“ stellt für viele Patienten nicht nur eine physische sondern auch psychische Belastung dar. Das zeigt zum Beispiel die hohe Nachfrage an psychoonkologischer Betreuung: Jeder zweite Patient im Hauttumorzentrum Ruhr-Universität nimmt diese in Anspruch, etwa jeder 8. Patient nutzt zudem das Beratungsangebot des Sozialdienstes.

Die ganzheitliche Versorgung und Beratung der Patienten ist ein Qualitätsmerkmal des Hauttumorzentrums in Bochum. Dermatologen, Radiologen, Strahlentherapeuten, Chirurgen Onkologen und abhängig vom Krankheitsbild auch Urologen, Gynäkologen und Neurochirurgen arbeiten hier eng zusammen.

Zertifizierung garantiert höchstes Niveau

Das Hauttumorzentrum Ruhr-Universität wurde bereits 2010 in einem mehrstufigen Zertifizierungsverfahren von unabhängigen Auditoren der Firma OnkoZert im Auftrag der Deutschen Krebsgesellschaft begutachtet und trägt seither den offiziellen Zertifizierungsnachweis. Prof. Peter Altmeyer, Leiter der Dermatologischen Klinik, sieht hierin nicht nur einen Vorteil für das Hauttumorzentrum, sondern insbesondere einen Mehrwert für die Patienten: „Durch die Zentrumsstruktur verfügen wir über neue Instrumente der Qualitätskontrolle bei der Behandlung von Hauttumorpatienten sowie über eine noch größere Vernetzung mit Kooperationspartnern, niedergelassenen Ärzten und Selbsthilfegruppen. Außerdem ist das Zertifikat für Patienten ein wichtiger Orientierungsmaßstab und somit auch positiv für die Außendarstellung und Konkurrenzfähigkeit der Klinik“.

Fortbildung: Wichtig für Arzt und Patient

Hauttumore treten sehr unterschiedlich auf und erfordern daher sowohl eine differenzierte Diagnose als auch eine spezifisch-individuelle Behandlung. Wöchentlich findet im Hauttumorzentrum die Tumorkonferenz statt, bei der sich die Behandler über aktuelle Fälle austauschen und beraten. Doch auch Patienten sollen geschult werden, denn die frühzeitige Erkennung eines Hauttumors entscheidet oftmals über den Schweregrad der Behandlung. Prof. Brockmeyer rät zur regelmäßigen Vorsorgeuntersuchung und Selbstkontrolle nach der FFF-Regel: „FFF steht für Veränderungen in Fläche, Form und Farbe. Ein Pigmentmal könnte Hautkrebs sein, wenn es größer, unregelmäßiger und in der Regel dunkler wird. Wenn Sie selbst solche Veränderungen bemerken, sollten Sie unbedingt im Hauttumorzentrum vorbei kommen.“

Prof. Dr. Norbert Brockmeyer, Leiter des Hauttumorzentrums Ruhr-Universität, Dermatologische Klinik der RUB, Tel. 0234/509-3471, E-Mail: n.brockmeyer@derma.de,
<http://www.hauttumorzentrum-bochum.de/>

Pankreaskarzinom-Zentrum des RUCCC Prognose der Patienten verbessern

Die Bauchspeicheldrüse (Pankreas), ein ca. 100 g schweres Organ, zentral im oberen Bauchraum gelegen, hat zwei wichtige Funktionen: erstens die Produktion eines Verdauungssaftes (2 bis 3 Liter am Tag!!) und zweitens die Regulation des Blutzuckers (Insulin). Es ist damit ein sehr kleines Organ mit großer Wirkung und Auswirkung bei einer Erkrankung.

Eine der schlechtesten Prognosen

Patienten mit einem bösartigen Bauchspeicheldrüsentumor (Pankreaskarzinom) haben eine der schlechtesten Prognose unter den fünf häufigsten Krebsarten (Brustdrüse, Lunge, Prostata, Dick-/Enddarm). In Deutschland rechnet man mit bis zu zehn Neuerkrankungen pro 100.000 Einwohner und Jahr mit leider auch ebenso vielen Patienten, die am Pankreaskarzinom pro Jahr versterben; in NRW sind das ca. 2.000 Patienten pro Jahr. Aufgrund unseres „Lifestyles“ und der demographischen Entwicklung werden Pankreaskarzinome deutlich zunehmen.

Die meisten Patienten kommen zu spät

Die radikale Tumorentfernung mit einer postoperativen Chemotherapie ist die einzige kurative Option und die Fünf-Jahresüberlebensrate bei begrenztem Tumorausmaß liegt bei 25-30%. Meist kommen die Patienten aber zu einem späten und fortgeschrittenen Tumorstadium zum Spezialisten und die Tumore sind dann oft nicht mehr entfernbar. Die Aufklärung über Warnsignale und eine frühe Diagnostik sind deshalb die wichtigsten Eckpfeiler in der Behandlung der betroffenen Patienten.

Aufwändige und komplexe Eingriffe

Operationen an der Bauchspeicheldrüse sind aufwändige und komplexe Eingriffe, die eine ganz spezielle Erfahrung benötigen. Aber nicht nur den erfahrenen Chirurgen braucht es bei der Behandlung beim Pankreaskarzinom. Um beste Ergebnisse zu erzielen, ist ein ganzes Team essential, das in einem Zentrum interdisziplinär zusammenarbeitet (Internisten mit Spezialisierung Gastroenterologie, Radiologen, Pathologen, Onkologen, Strahlentherapeuten, Psycho-Onkologen, Ernährungstherapeuten, Diabetes-Fachleute, und nicht zuletzt erfahrenes Pflegepersonal). Dies garantiert den betroffenen Patienten eine Behandlung des Pankreaskarzinoms auf aktuellem und höchsten medizinischen Niveau.

Eins der größten Zentren in Deutschland und Europa

Am Pankreaszentrum des St. Josef-Hospital Bochum werden über 450 Patienten pro Jahr mit unterschiedlichen Erkrankungen an der Bauchspeicheldrüse behandelt, davon 50% wegen eines bösartigen Tumors. Damit gehört Bochum zu den größten Zentren in Deutschland und Europa. Gemeinsam mit dem Knappschaftskrankenhaus Langendreer und den Instituten der Ruhr-Universität wurde eine klinische und vor allen Dingen Forschungs-Allianz über das RUCCC geschaffen, mit dem Ziel, die Frühdiagnostik, die Behandlung und insbesondere die Prognose der Patienten mit einem Pankreaskarzinom zu verbessern. Die Ruhr-Universität hat für das Pankreaskarzinom-Zentrum als erstes seiner Art am 17. Juli 2010 nach erfolgreicher Prüfung das Zertifikat Pankreasmodul von der Deutschen Krebsgesellschaft erhalten.

Prof. Dr. med. W. Uhl; Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie; St. Josef-Hospital Bochum, Klinikum der Ruhr-Universität; Gudrunstr. 56; 44791 Bochum; Tel.: 0234 5092211; Fax: 0234 5092209; Email: w.uhl@klinikum-bochum.de; Homepage: <http://www.pankreaszentrum.de>